



(© Tobias Dahms)



www.tomoorrow.org

Paludi-Perspektiven

Hier wächst die Zukunft



Großes Torfmoor (© Tsungam)

Liebe Leserinnen und Leser,

wann waren Sie das letzte Mal in einem Moor? Vielleicht bei einem Spaziergang, auf der Suche nach Ruhe und frischer Luft? Obwohl Moore unsere Landschaften markant prägen, ist ein Großteil der ursprünglichen Moorflächen in Deutschland heute kaum noch erkennbar – rund 95 Prozent sind entwässert worden. Was einst als große Errungenschaft galt, um Landwirtschaft zu vereinfachen und Siedlungsraum zu schaffen, stellt uns heute vor enorme Herausforderungen. Denn trockene Moore sind riesige Treibhausgasemittenten.

Die Initiative toMOORow setzt sich für den Schutz und die Wiederherstellung nasser Moore ein, da diese für den Klimaschutz unverzichtbar sind. Moore dienen als Wasserspeicher, bieten seltenen Pflanzen- und Tierarten ein Zuhause und stellen eine Quelle für nachhaltige Ressourcen dar. toMOORow wurde ins Leben gerufen von der Umweltstiftung Michael Otto und der Michael Succow Stiftung, Partner im Greifswald Moor Centrum. Gemeinsam mit der Universität Greifswald startete im März 2024 das knapp 3-jährige Verbundvorhaben PaludiAllianz, das vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. aus dem Sondervermögen „Klima- und Transformationsfonds“ gefördert wird.

Wir, Claudia Bühler, Dr. Franziska Tanneberger und Jan Peters, freuen uns, Ihnen in dieser ersten Broschüre einen umfassenden Einblick in unsere gemeinsame Arbeit zu geben. Zusammen mit unseren engagierten Partner*innen setzen wir uns dafür ein, Paludikultur als Schlüssel für Klima- und Artenschutz sowie eine nachhaltige (Kreislauf-) Wirtschaft zu etablieren.

Die Produktentwicklungen aus Paludikultur-Biomasse zeigen: skalierfähige Wertschöpfungsketten mit Rohstoffen aus nasser Moorbewirtschaftung können funktionieren.

Und die Reise geht weiter! Auf den folgenden Seiten erwarten Sie die neuesten Entwicklungen der Produktpiloten sowie Einblicke in die Weiterentwicklung der PaludiAllianz. Wir beleuchten die Chancen und Herausforderungen für die Landwirtschaft und Bundesumweltminister Carsten Schneider gibt uns im Interview Einblicke in die politischen Weichenstellungen für die erfolgreiche Wiedervernässung von Mooren. Mit Impulsen und Perspektiven aus Industrie, Landwirtschaft und Politik blicken wir gemeinsam optimistisch nach vorne.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns auf eine spannende Reise durch die Welt der Moore und der Paludikultur zu gehen – für eine Zukunft, in der nasse Moore wieder Teil unserer Landschaft sind! Lassen Sie uns gemeinsam die nächsten Schritte unternehmen, um die Wiedervernässung von Moorflächen proaktiv voranzutreiben.

Viel Freude beim
Lesen wünschen



Claudia Bühler
Vorständin
Umweltstiftung Michael Otto



Dr. Franziska Tanneberger
Leiterin
Greifswald Moor Centrum



Jan Peters
Geschäftsführer
Michael Succow Stiftung

Inhalt

Die toMOORow-Initiative

05 Die PaludiAllianz im Gespräch



Claudia Bühler
Vorständin
Umweltstiftung
Michael Otto



Dr. Franziska Tanneberger
Leiterin
Greifswald Moor
Centrum



Jan Peters
Geschäftsführer
Michael Succow
Stiftung

09 Impressionen



(© Michael Succow Stiftung)

Moore und Paludikultur

15 Das Moor – Ein komplexes Ökosystem

17 Moorschutz ist Klimaschutz

19 Paludikultur

21 Visionäre Initiatoren für Moorklimaschutz



(© Lucas Treise / biofilm)

Wirtschaftliche Potenziale

23 Skalierbare Wertschöpfungsketten

25 Die Allianz der Pioniere



(© Marc Beckmann / toMOORow)

27 Papier und Verpackungen

29 Bau- und Dämmstoffe

30 Möbel, Spanplatten und Holzwerkstoffe

Pilotprojekte



(© OBI)

31 Pilotprojekte der „Allianz der Pioniere“: Paludikultur-Biomasse im Praxiseinsatz

35 Bundesumweltminister Carsten Schneider im Interview

37 Einblicke in die PaludiAllianz

39 Quellen

40 Impressum

Die PaludiAllianz im Gespräch

Was genau verbirgt sich hinter dem Begriff „Paludikultur“, warum sind Moore so wichtig für unser Klima und welche Rollen spielen die beteiligten Organisationen in der PaludiAllianz? Um diese Fragen zu beantworten, haben wir Claudia Bühler, Vorständin der Umweltstiftung Michael Otto (UMO), Jan Peters, Geschäftsführer der Michael Succow Stiftung (MSS), und Dr. Franziska Tanneberger, Leiterin des Greifswald Moor Centrum (GMC), zum Gespräch gebeten.



(© Kathleen Friedrich / UMO)

Claudia Bühler studierte Agrarmarketing und Agrarmanagement in Weihenstephan und war vor ihrer Tätigkeit in der Umweltstiftung Michael Otto (UMO) in leitenden Managementpositionen in verschiedenen Konzerngesellschaften der Otto Group tätig. Ihre Expertise für den Brückenbau zwischen Umweltschutz, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bringt sie seit 2022 als Vorständin in der UMO ein.

Redaktion: Kaum jemand kennt das komplexe Ökosystem Moor so gut wie ihr. Könnt ihr uns zu Beginn kurz erklären, was Moore eigentlich sind und warum sie so wichtig sind?

Dr. Franziska Tanneberger (FT): Moore sind Ökosysteme, die dort entstehen, wo ein Wasserüberschuss herrscht. Unter diesen Bedingungen werden Pflanzen nicht vollständig zersetzt, sondern bilden Torf. Moore speichern riesige Mengen an Kohlenstoff und sind Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten.

Jan Peters (JP): In Deutschland sind knapp 95 Prozent der Moore entwässert, meist für die Land- und Forstwirtschaft. Was früher eine gesellschaftliche Errungenschaft war, die wir anerkennen, ist heute ein großes Problem. Nicht nur geht ein einzigartiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen und Wasserspeicherung in der Landschaft verloren, sondern die trockenen Moore verlieren ihre Fähigkeit, Kohlenstoff zu speichern. Entwässerte Moore emittieren so pro Jahr 53 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, mehr als 7 Prozent aller Treibhausgasemissionen in Deutschland!

Claudia Bühler (CB): Nasse Moore wiederum tragen nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern erhalten auch die Artenvielfalt und können umweltverträglich bewirtschaftet werden. Bundesweit könnten rund eine Million Hektar landwirtschaftlich genutzte, trockengelegte Niedermoores wiedervernässt und trotzdem weiter bewirtschaftet werden. Der Auf- und Ausbau von skalierbaren Wertschöpfungsketten mit Paludikultur-Biomasse ist entscheidend, um einen tragfähigen Markt für diesen Rohstoff aufzubauen. Denn nur so kann wirkungsvoller Umwelt- und Klimaschutz gelingen, dem wir uns in der Initiative toMOORow verschrieben haben.

Nasse Moore tragen nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern erhalten auch die Artenvielfalt und können umweltverträglich bewirtschaftet werden.

Was genau ist Paludikultur und welche Rolle spielt die Allianz der Pioniere in diesem Zusammenhang?

FT: Paludikultur ist die landwirtschaftliche Nutzung von nassen Mooren. Das Konzept wurde an der Universität Greifswald mit dem Ziel entwickelt, Schutz und Nutzung von Mooren in Einklang zu bringen.

CB: Wir haben die Allianz der Pioniere ins Leben gerufen, um mit innovativen Wirtschaftspartnern skalierbare Wertschöpfungsketten auf Basis von Paludikultur-Biomasse aufzubauen. Unternehmen aus verschiedenen Wirtschaftssektoren arbeiten an Pilotprodukten aus Paludikultur, um die Nachfrage nach diesem Rohstoff anzukurbeln – und sich wirtschaftliche Vorteile zu sichern.

Könnt ihr uns die Rollen der beteiligten Organisationen am Verbundprojekt der PaludiAllianz kurz erläutern?

JP: Die Michael Succow Stiftung, Partner im Greifswald Moor Centrum, konzentriert sich auf den Kontakt zu Landwirt*innen, um die praktische Umsetzung der Paludikultur und damit das Angebot von Biomasse voranzutreiben.

CB: Die Umweltstiftung Michael Otto ist für den gezielten Auf- und Ausbau der Allianz der Pioniere verantwortlich, knüpft Kontakte zu Unternehmen und ist nah an den Bedarfen und Zielstellungen der Nachfrageseite dran. Gemeinsam mit den Partnern treiben wir die Entwicklung von Pilotprodukten voran.

FT: Die Universität Greifswald ist für die wissenschaftliche Begleitung des Projekts zuständig. Wir liefern die wissenschaftlichen Grundlagen für die Paludikultur und untersuchen die Auswirkungen der Wiedervernässung auf Klima und Artenvielfalt oder den ökologischen Impact der Paludi-Produkte.



(© Kathleen Friedrich / UMO)

Jan Peters ist Geschäftsführer der Michael Succow Stiftung. Seine langjährige fachliche Arbeit konzentriert sich auf Moore und Klimawandel mit Schwerpunkt auf wissenschaftlichen Analysen im Themenbereich Landwirtschafts- und Klimapolitik, Stakeholder-Dialogprozesse und Moormanagementstrategien wie Naturschutz und Paludikultur in Deutschland, der EU und auf internationaler Ebene.

Nun zu euch persönlich. Claudia, was hat dich dazu bewogen, die Otto Group zu verlassen und zur Umweltstiftung Michael Otto zu wechseln?

CB: Mich hat die Möglichkeit gereizt, Zukunft dort zu gestalten, wo wir Ökologie und Ökonomie nicht als Gegensätze, sondern als Verbündete erkennen. Ich möchte dazu beitragen, dass wir den Mut aufbringen, Zielkonflikte auszuhalten, Interessen zu verbinden und so in Win-Win-Lösungen Nachhaltigkeit als wirtschaftliche Chance zu begreifen.

Franziska, du beschäftigst dich seit vielen Jahren mit Mooren. Wie kam es dazu und was fasziniert dich weiterhin an diesen Ökosystemen?

FT: Ich habe in Greifswald Landschaftsökologie und Naturschutz studiert und bin über meine damaligen Kolleg*innen auf die Moore gestoßen. So hatte ich frühzeitig die Möglichkeit nach Sibirien zu reisen, was mich sehr beeindruckt hat. Dort gibt es Moore, die doppelt so groß sind wie Belgien. Ich bin immer wieder fasziniert von der Vielfalt und Schönheit der Moore, wie beispielsweise im Peenetal im Nordosten Mecklenburgs. Moore sind komplexe Ökosysteme, die eine wichtige Rolle für den Klimaschutz und die Artenvielfalt spielen. Es ist mir ein Anliegen, diese einzigartigen Lebensräume zu schützen und nachhaltig zu nutzen – hier in Deutschland und weltweit.

Jan, welche Potenziale siehst du in der Paludikultur für Landwirtschaft und Wirtschaft?

JP: Das Potenzial ist enorm! In Deutschland eignen sich rund eine Million Hektar landwirtschaftlich genutzte, trockengelegte Moore zur Wiedervernässung und Bewirtschaftung mit Paludikultur. Mit der Bewirtschaftung von Nasswiesen und dem Anbau von Schilf, Rohrkolben oder Torfmoosen können Landwirt*innen nachwachsende Rohstoffe liefern, die fossile Ressourcen ersetzen und die Klimabilanz von Unternehmen verbessern. Gleichzeitig wird regionale Wertschöpfung in moorreichen Regionen initiiert und es entstehen verlässliche Lieferketten, die zusätzlich Einsparungen beim Transport ermöglichen.



(© Kathleen Friedrich / UMO)

Franziska Tanneberger ist habilitierte Landschaftsökologin an der Universität Greifswald und seit 2015 Leiterin des Greifswald Moor Centrum. Sie ist Projektleiterin der PaludiAllianz an der Universität Greifswald und gleichzeitig Projektleiterin des Projektes PaludiZentrale, in dem 9 Paludikultur-Großprojekte in den 5 moorreichen Bundesländern seit 2023 wissenschaftlich und kommunikativ begleitet werden.

Moore sind komplexe Ökosysteme, die eine wichtige Rolle für den Klimaschutz und die Artenvielfalt spielen.

Welche Herausforderungen seht ihr bei der Umsetzung der Paludikultur?

FT: Es ist wichtig, dass wir den Landwirt*innen zuhören und gemeinsam mit ihnen nach Lösungen suchen, die sich an den Gegebenheiten vor Ort orientieren. Wir müssen ihnen die Möglichkeit geben, auf nassen Moorflächen weiterhin wirtschaftlich zu arbeiten und gleichzeitig zum Klimaschutz beizutragen.

CB: Die Politik muss die Rahmenbedingungen für Paludikultur verbessern. Wir brauchen Planungssicherheit und Förderprogramme, die es den Landwirt*innen ermöglichen, auf Paludikultur umzustellen, ohne dabei ihre Existenz zu gefährden.

JP: Ein wichtiger Schritt ist die Anerkennung von Paludikultur-Pflanzen als landwirtschaftliche Erzeugnisse, um entsprechende Agrarfördermittel abrufen zu können. Außerdem müssen wir den Aufbau direkter Beziehungen zwischen Biomasseanbieter und -abnehmern fördern, Handelsstrukturen etablieren und faire Verträge mit langfristigen Liefer- und Abnahmegarantien schließen.

Was motiviert euch persönlich, sich für die PaludiAllianz zu engagieren?

CB: Ich bin davon überzeugt, dass wir unsere Lebensgrundlagen nur erhalten können und die Klimakrise nur bewältigen können, wenn wir gemeinsam handeln. Die PaludiAllianz bietet uns die Chance, ökologische und ökonomische Interessen zu verbinden und einen relevanten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

FT: Ich möchte dazu beitragen, dass wir die Moore in Deutschland wieder in einen guten Zustand versetzen. Moore sind nicht Problem, sondern vor allem Chance. Sie können einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasen und zur Förderung der Biodiversität leisten.

JP: Ich bin davon überzeugt, dass die Paludikultur eine zukunftsfähige Form der Landwirtschaft auf Mooren ist, die sowohl ökologische als auch ökonomische Vorteile bietet. Ich setze mich dafür ein, dass diese innovative Anbaumethode in der Praxis stärker unterstützt wird und so einen positiven Beitrag zur Entwicklung unserer Gesellschaft leistet.

Vielen Dank für das informative Gespräch!



(© Marc Beckmann / UMO)



Spatenstich Sernitz

Die toMOORow-Initiative zeigt konkret in der Fläche, wie bei der Wiedervernässung von Mooren Klimaschutz, Artenvielfalt und wirtschaftliche Innovation vereint werden kann. Beim Spatenstich am 01. April 2025 im Sernitz-Moor in Brandenburg wurden alte Drainagen zerstört, damit Wasser in der Fläche bleibt und Paludikultur-Biomasse angebaut werden kann.

(© Lucas Treise / biofilm)



Pilotfläche am Kummerower See

Die Wiedervernässung von Moorflächen ist die Grundlage für den Anbau von Paludikultur-Biomasse. Diese Fläche am Kummerower See in Mecklenburg-Vorpommern dient als Pilotfläche für den Rohrkolbenanbau.

(© Tobias Dahms)



Jahresveranstaltung 2025

Am 28. Oktober 2025 trafen sich im Rahmen der Jahresveranstaltung toMOORrow „Allianz der Pioniere“ Expert*innen aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz und Politik in Berlin.

Von links nach rechts: Philipp Rutsch (OBI), Stefan Krantz (OTTO), Ludwig Borg (agrotherm), Jan Peters (Michael Succow Stiftung), Marie Bajohr (Klimafarm SH), Claudia Bühler (Umweltstiftung Michael Otto), Oliver Conz (BMUKN), Olaf Schäfer (BMLEH), Christian Rohlfing (Landwirt Gut Bad Sülze), Dr. Clemens Kleinspehn (Universität Greifswald), Kai Battenberg (toom), Volker Hessel (Erwin Hymer Group), Stefanie Eichiner (Pfleiderer), Katie Gallus (Moderation).

(© Kathleen Friedrich / UMO)

Das Moor – Ein komplexes Ökosystem

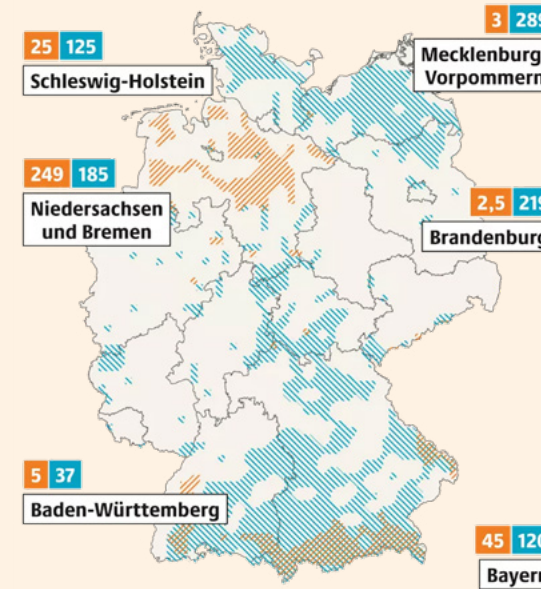
Was sind Moore und wie unterscheiden sie sich?

Moore sind sehr spezielle Lebensräume, die eine zentrale Bedeutung für unsere Umwelt haben. Sie entstehen in Gebieten mit langfristig hohen Wasserständen. Die Bildung der mitteleuropäischen Moore begann vor etwa 10.000 Jahren zum Ende der letzten Eiszeit, als das abschmelzende Gletscherwasser die Böden sättigte.⁸ Man unterscheidet zwischen Niedermooren und Hochmooren.

Niedermoore entwickeln sich bspw. an Abhängen mit Quellen, feuchten Mulden oder Flussniederungen. Sie verlieren nicht die Verbindung zu Grund-, Quell- und Sickerwasser, welche viele Nährstoffe enthalten. Hochmoore hingegen bilden sich, wenn die Wasserversorgung des sich aufbauenden Torfkörpers vollständig durch den sehr nährstoffarmen Niederschlag sichergestellt werden kann.⁷

Moore als Kohlenstoffsinken

Beide Moortypen haben gemein, dass durch ein dauerhaft wassergesättigtes, sauerstoffarmes Milieu die Zersetzung von pflanzlichem Material eingeschränkt ist, weshalb sich Teile der Biomasse als Torf im Boden anlagern.¹ Der darin enthaltene Kohlenstoff wird nicht wie der als Gas abgegeben, sondern im Boden gespeichert. Moore sind deshalb effektive Kohlenstoffsinken. Obwohl sie nur 3 Prozent der weltweiten Landfläche bedecken, kommen sie für etwa 20 Prozent des Kohlenstoffs auf, der in Pflanzen und Böden gespeichert ist⁶ – doppelt so viel wie die stehende Biomasse aller Wälder der Erde zusammen. Allerdings gilt dies nur für nasse Moore.



Hochmoor Niedermoor

Moorfläche in 1.000 Hektar

Fast alle intakten deutschen Hochmoore liegen in Naturschutzgebieten. Da die meisten zerstört wurden, ist ihre Fläche nicht groß.

(© Mooratlas 2023, Eimermacher/stockmarpluswalter)

Trockenlegung von Mooren und ihre Folgen

Seit dem 17. Jahrhundert wurden allerdings etwa 95 Prozent aller Moore in Deutschland zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung und zur Torfgewinnung entwässert. Durch diesen Eingriff kommt der Torf mit Sauerstoff in Kontakt, was den Zersetzungsprozess wieder in Gang setzt. Dadurch werden große Mengen des zuvor gebundenen Kohlenstoffs freigesetzt und als klimaschädliches Treibhausgas Kohlenstoffdioxid freigesetzt.⁷

Die Trockenlegung der Moore hat nicht nur eine negative Auswirkung auf das Klima. Es wird auch Lebensraum zerstört. Die moorspezifische und moortypische Tier- und Pflanzenwelt ist an die besonderen Bedingungen im Moor hoch angepasst.



Die Entwässerung verändert das Ökosystem grundlegend, was mit einem starken Rückgang oder Aussterben dieser einzigartigen Tier- und Pflanzenarten einhergehen kann.²

Moorschutz ist Klimaschutz

Kohlenstoffspeicher

Moore agieren als hocheffiziente Kohlenstoffspeicher. Durch die Akkumulation von nicht zersetztem organischem Material in Form von Torf binden sie doppelt so viel Kohlenstoff wie die stehende Biomasse aller Wälder der Welt! So leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasen.³

Wasserspeicher

Moore spielen eine Schlüsselrolle bei der Regulierung des Wasserhaushalts. Sie speichern große Mengen Wasser und geben es verzögert wieder ab, wodurch sie das Risiko von Überschwemmungen verringern und in Trockenperioden als Wasserreservoir dienen können.⁴

Biodiversität

Moore beherbergen hochspezialisierte Lebensgemeinschaften. Viele Pflanzen- und Tierarten sind an die extremen Bedingungen im Moor angepasst und kommen ausschließlich dort vor!⁷

NASSE MOORE sind gut für das Klima

(© Time Well / Wikimedia Commons)

TROCKENE MOORE schaden dem Klima

(© Peter Moos)

Emissionsquelle

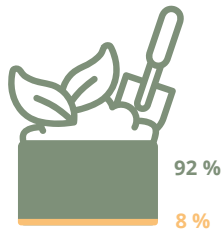
Während intakte Moore Kohlenstoff speichern, werden trockengelegte und degradierte Moorböden zu erheblichen Emissionsquellen. Durch die Entwässerung gelangt Sauerstoff an den gespeicherten Kohlenstoff, wodurch dieser abgebaut wird und als klimaschädliches Kohlenstoffdioxid in die Atmosphäre entweicht!³

Reduzierte Bodenfunktionen

Die Entwässerung führt zur Degradierung der Moorböden. Der sinkende Nährstoffgehalt beeinträchtigt die Ertragsfähigkeit und reduziert die Fähigkeit, Wasser aufzunehmen. Dadurch verlieren die Moore ihre Funktion als natürlicher Hochwasserschutz.²

Zerstörung des Ökosystems

Die Trockenlegung raubt den Mooren ihre einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Viele spezialisierte Arten verschwinden.⁷



Moore umfassen **8 Prozent** der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland...

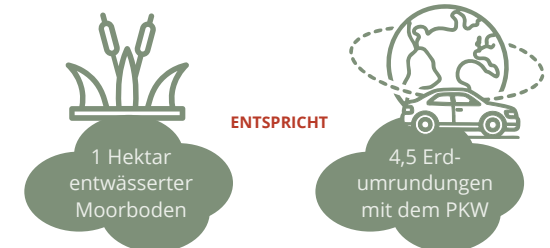


... dennoch sind sie für **etwa 1/3** der landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen verantwortlich.

4,2 Prozent Deutschlands sind von Mooren bedeckt. Dies entspricht einer Fläche von **1,8 Mio. Hektar**.⁷ Das Erschreckende dabei: Aufgrund der gezielten Entwässerung handelt es sich heute nur noch bei etwa **25.000 Hektar**, etwa **2 Prozent** der ursprünglichen Fläche, um intakte Moore.⁸

SCHLIMMER ALS VERBRENNER

Jährliche CO₂-Emissionen im direkten Vergleich:



Paludikultur

Moorböden machen etwa 8 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland aus.⁴ Ihre Entwässerung in den vergangenen Jahrhunderten erfolgte nicht willkürlich, sondern um der wachsenden Nachfrage nach Acker- und Weideland gerecht zu werden.

Aufgrund der großen negativen Folgen der Trockenlegung ist ein Umdenken jedoch unausweichlich. Diese Flächen sollen nicht einfach der Landwirtschaft entzogen werden. Stattdessen gilt es, den Landwirt*innen Möglichkeiten zu eröffnen, sie auf andere Weise nachhaltig ertragreich zu nutzen und gleichzeitig im Sinne des Klimaschutzes zu agieren.

Eine nachhaltige Lösung: Paludikultur

Eine Möglichkeit, das Moor in seiner naturnahen Form zu nutzen, ist die Paludikultur. Der Begriff Paludikultur ist bereits 25 Jahre alt und leitet sich aus den lateinischen Wörtern „palus“ für Sumpf und „cultura“ für Anbau ab.

Das Konzept bezeichnet die land- und forstwirtschaftliche Nutzung nasser und wieder-vernässter Moorstandorte und wurde an der Universität Greifswald explizit mit dem Ziel entwickelt, Schutz und Nutzung von Mooren in Einklang zu bringen. Für Niedermoore eignet sich die Kultivierung von Schilf, Rohrkolben, Anbaugräsern und Erle, in Hochmooren gedeihen Torfmoose besonders gut.

Das Ziel ist: trotz Bewirtschaftung das Torfwachstum zu fördern oder zumindest den Torfkörper in seinem Zustand zu erhalten. So wird dem Torfkörper ermöglicht, durch seine natürlichen Eigenschaften als nachhaltige Produktionsgrundlage zu dienen, statt als endliche Ressource abgebaut und verbraucht zu werden.⁵

Wiedervernässungsprojekt Sernitz-Moor (© Michael Succow Stiftung)



Trecker mit Schwader in Malchin. (© Andreas Haberl / Michael Succow Stiftung)

Vorteile von Paludikultur

Durch den Erhalt des Torfs werden bei Paludikulturen die CO₂-Emissionen im Vergleich zur herkömmlichen landwirtschaftlichen Nutzung auf organischen Böden deutlich reduziert. Zudem bieten die Anbauprodukte eine regionale Alternative zu Rohstoffen, die bisher vorwiegend importiert werden. So bezieht Deutschland zum Beispiel fast 85 Prozent des verwendeten Schilfs aus anderen Ländern, vor allem aus Ostasien, mit langen, vermeidbaren Transportwegen.⁷

Ein weiterer Vorteil ist, dass mit Paludikulturen bewirtschaftete Moorflächen hervorragend als Stickstoffsensen dienen und so verhindern, dass zu viele Nährstoffe in die umgebenden Gewässer eingetragen werden, was dort zu einer Überdüngung und einem Verlust der Wasserqualität führen würde. Darüber hinaus fungieren Paludikulturen als Lebensraum für moorspezifische und moortypische Tier- und Pflanzenarten.⁵

Herausforderungen

Um die neuen Bewirtschaftungsformen für Landwirt*innen attraktiv zu machen, müssen allerdings passende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Nur eine stabile Nachfrage ermöglicht die notwendige Planungssicherheit für Landwirt*innen. Dafür sind entschlossene Wirtschaftspartner notwendig, die als Abnehmer fungieren. Für diese Abnehmer wiederum muss eine möglichst gleichbleibende Qualität der geernteten Biomasse gewährleistet sein – oder es müssen Aufbereitungsmöglichkeiten geschaffen werden, die die Qualität vorsortieren und nach jeweiligem Verwendungszweck trennen. Zudem müssen Maschinen für die Ernte und Weiterverarbeitung entwickelt und angeschafft werden, und es muss eine Nachfrage für die finalen Produkte bestehen.¹⁴

Kurz: Die Bewirtschaftung und Verarbeitung von Nasskulturen müssen finanziell tragfähig sein. Ist eine sichere Wertschöpfungskette nicht gewährleistet, stellen die für eine Umstellung auf Paludikultur notwendigen Investitionen eine zu große Hürde für die Landwirtschaft dar.

Visionäre Initiatoren für Moorklimaschutz

Die Initiative toMOORow wurzelt in der langjährigen Freundschaft und dem gemeinsamen Engagement zweier herausragender Persönlichkeiten: Prof. em. Dr. Michael Succow, dem renommierten Moorforscher, Stifter und Träger des Alternativen Nobelpreises, und Prof. Dr. Michael Otto, Vorsitzender des Kuratoriums der Umweltstiftung Michael Otto und Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Otto Group.

Seit über 25 Jahren arbeiten Prof. em. Dr. Michael Succow und Prof. Dr. Michael Otto eng zusammen, um Moore zu schützen und wiederherzustellen. Ihre Zusammenarbeit begann in den Mooren Belarus', wo sie ihre gemeinsame Leidenschaft für den Schutz und die nachhaltige Nutzung dieser einzigartigen Ökosysteme entdeckten.



Prof. Dr. Michael Otto



Prof. em. Dr. Michael Succow

„Es war mir ein großes persönliches Anliegen, im Jahr 2021 über die Umweltstiftung Michael Otto und gemeinsam mit Prof. em. Dr. Michael Succow und seinem Team die toMOORow-Initiative ins Leben zu rufen. Schließlich verbinden wir hier Klimaschutz mit innovativer, nachhaltiger Landnutzung“, erinnert sich Prof. Dr. Michael Otto. „Wir stehen an einer Zeitenwende. Vieles, was wir bisher im Umgang mit der Natur machten, muss korrigiert werden“, macht Prof. em. Dr. Michael Succow deutlich. „Inzwischen haben wir begriffen: Moore müssen wieder wachsen dürfen, damit sie CO₂ in Form von Torf akkumulieren, Last- und Schadstoffe festhalten, als große Verdunstungsflächen und damit Kühlräume für die sich ständig erheizende Erde dienen können.“



Prof. Dr. Michael Otto und Prof. em. Dr. Michael Succow verbindet eine lange Freundschaft. (© Marc Beckmann / UMO)



Von links: Steffi Lemke, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz a.D., Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft a.D., Prof. Dr. Michael Otto und Prof. em. Dr. Michael Succow beim Spatenstich im Brandenburger Sernitz-Moor (© Lucas Treise / BioFilm)

Seit 2021 setzt sich die Initiative toMOORow für die Wiedervernässung von Mooren ein, um ihre ökologische Funktion zu stärken, die Artenvielfalt zu fördern und aktiv zum Klimaschutz beizutragen.

Die Initiative geht jedoch über den reinen Naturschutz hinaus. toMOORow verbindet ökologische, wirtschaftliche und landwirtschaftliche Interessen und entwickelt innovative Lösungen für eine nachhaltige Zukunft. Ein Schlüsselansatz ist die Paludikultur, die eine nachhaltige Bewirtschaftung wiedervernässter Moorflächen ermöglicht. „Bei diesem Projekt geht es nicht allein um Naturschutz, sondern um unsere Zukunftsfähigkeit!“, bekräftigt Prof. em. Dr. Michael Succow.

Mit der „Allianz der Pioniere“ wurde 2024 ein Unternehmensverbund initiiert, der das ökonomische Potenzial der Bewirtschaftung nasser Moore demonstriert. „Nun müssen wir das in die Breite tragen und auch in der Politik und in der Landwirtschaft die Weichen dafür stellen, dass möglichst schnell viel Moorfläche wiedervernässt wird und die dort entstehende Biomasse als nachwachsender regionaler Rohstoff von unserer heimischen Wirtschaft genutzt werden kann“, appelliert Prof. Dr. Michael Otto. „Wir können der Klimakrise nur begegnen und Moore schützen, wenn wir gemeinsam handeln.“¹⁵

Um Umwelt- und Naturschutz nachhaltig in der breiten Gesellschaft zu verankern, ist die Aktivierung von Marktkräften ein effektiver und notwendiger Hebel. Neben wirtschaftlichem Engagement braucht es zudem geeignete umwelt- und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen für Moorbewirtschaftung. toMOORow setzt sich daher für Moorschutz in der Klima- und Landwirtschaftspolitik von Bund, Ländern und EU sowie für funktionierende ökonomische Anreizsysteme und klare politische Rahmenbedingungen ein. „Ohne die Wiedervernässung der Moore lässt sich die Klimakrise nicht bekämpfen! Sie ist eine Herkulesaufgabe, aber wir können sie bewältigen“, betont Prof. em. Dr. Michael Succow.



Winterernte im Rohkolbenanbau. (© J. Kreyling)

Skalierbare Wertschöpfungsketten

Für die großflächige Umsetzung von Paludikultur sind skalierbare Wertschöpfungsketten für die Rohstoffe eine zentrale Voraussetzung. Denn nur so wird die Bewirtschaftung nasser und wiedervernässter Moorflächen für Landwirt*innen rentabel und Unternehmen bekommen Zugang zu regionalen nachwachsenden Rohstoffen.

Eine von der Umweltstiftung Michael Otto beauftragte Machbarkeitsstudie, die von Systain Consulting durchgeführt wurde, zeigt vielversprechende Potenziale für die Verwertung von Paludikultur-Biomasse aus Niedermooren in verschiedenen Sektoren:

Papier und Kartonagen, inkl. Faserguss

Bau- und Dämmstoffe

Trockengranulat

Kunststoffe und chemische Grundstoffe

Möbel, Spanplatten und Holzwerkstoffe

Fasern

Bioenergie

Die steigende Nachfrage nach klimafreundlichen Materialien, politische und regulatorische Trends sowie absehbare Rohstoffengpässe machen Paludikultur-Biomasse in diesen Branchen zu einem attraktiven Rohstoff. Zudem zeichnen sich die Materialien durch ihre Regionalität und ihr Potenzial für Nachhaltigkeits- und Innovationspositionierung aus. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zeigen:

Bei einem Marktanteil von 15 Prozent¹³ Paludikultur-Biomasse am Rohstoffanteil in den untersuchten Sektoren kann das gesamte Flächenpotenzial wiedervernässter landwirtschaftlich genutzter Niedermoor-Flächen in Deutschland (1 Mio. Hektar) ausgeschöpft werden.

Die Allianz der Pioniere



Auftaktveranstaltung der PaludiAllianz 2024 (© Marc Beckmann / UMO)

Die „Allianz der Pioniere“ wurde von der Umweltstiftung Michael Otto im Rahmen der toMOORow-Initiative ins Leben gerufen. Sie vereint engagierte Wirtschaftsunternehmen, um gemeinsam Wertschöpfungsketten für Produkte aus Paludikultur-Biomasse zu etablieren und zu skalieren.

Im konstruktiven Austausch miteinander entwickeln die Unternehmen eigene innovative Pilotprodukte oder Piloten in einer Gemeinschaftsproduktion aus Paludikultur-Biomasse. Die Verbundpartner der toMOORow-Initiative begleiten die Unternehmen über das von der FNR-geförderte Projekt „PaludiAllianz“ bei der Entwicklung von Produktpiloten und unterstützt sie dabei, diese Produkte in die industrielle Fertigung zu überführen und in den Markt zu bringen.

Die Allianz zeichnet sich besonders durch ihre Zusammenarbeit über Unternehmens- und Branchengrenzen hinweg aus, was ein besonderes Potenzial für den Klima- und Biodiversitätsschutz schafft. Sie bündelt Innovationskraft und setzt ein starkes Signal: führende Unternehmen setzen sich für zukunftsfähige Lösungen in Deutschland ein, die wirtschaftliche Interessen und Umweltschutz zum gegenseitigen Vorteil vereinen.

Die Wirtschaftspartner der „Allianz der Pioniere“ sind starke und entschlossene Unternehmen, die sich mit ihrem Innovationsgeist dem Klima- und Biodiversitätsschutz verschrieben haben. Sie setzen auf die Nutzung nachwachsender, regionaler Rohstoffe und engagieren sich aktiv für die Inwertsetzung von Paludikultur-Biomasse, was neue Perspektiven für Landwirt*innen, regionale Unternehmen und ländliche Räume schafft. So entstehen nachhaltige Arbeitsplätze und starke regionale Wirtschaftskreisläufe.

Neben den toMOORow-Partnern, der Umweltstiftung Michael Otto (UMO) und der Michael Succow Stiftung (MSS), Partner im Greifswald Moor Centrum (GMC), sind Stand Dezember 2025 Unternehmen aus dem Papier- und Verpackungssektor, dem Bau- und Dämmstoff-Sektor und dem Möbel-, Spanplatten- und Holzwerkstoffe-Sektor Mitglieder der Allianz:



„Die Allianz der Pioniere verkörpert ein starkes Netzwerk von engagierten Unternehmen, die sich gemeinsam für die Wiedervernässung und die nachhaltige Nutzung von Mooren einsetzen. Durch unsere kollektiven Anstrengungen sowie den Austausch von Wissen für den Aufbau von neuen Wertschöpfungsketten mit Biomasse aus nassen Mooren, schaffen wir innovative Lösungen, die sowohl dem Klima- als auch dem Biodiversitätsschutz dienen. Dieses Netzwerk zeigt eindrucksvoll, dass Ökologie und Ökonomie Hand in Hand gehen können. Durch die Zusammenarbeit und unser gemeinsames Engagement können wir eine nachhaltige Zukunft gestalten.“

– Claudia Bühler, Vorständin Umweltstiftung Michael Otto

Papier und Verpackungen



Exponate aus Paludikultur-Biomasse (© Marc Beckmann / toMOORow)

Die Papier- und Verpackungsbranche hat, als einer der größten Faserrohstoffverbraucher weltweit, einen riesigen Bedarf an neuen, nachhaltigen Rohstoffen. Paludikultur-Biomasse kann in diesem Bereich eine innovative Alternative zu Frischfasern aus Holz darstellen, einem Rohstoff, dessen ökologische Nutzung zunehmend problematischer wird. Dass in der Branche bereits Erfahrungen im Einsatz von einjährigen Pflanzen, wie Gras und Hanf, bestehen, kann die Einführung von Paludikultur-Biomasse vereinfachen. Der Sektor zeichnet sich zudem durch die stabile Nachfrage nach alternativen Rohstoffen und eine hohe Konzentration weniger Unternehmen mit jeweils hohen Produktionsmengen aus, wodurch eine hohe Nachfrage an Paludikultur-Biomasse angestoßen werden kann.¹³

Hochwüchsige Moorpflanzen wie Schilf und Rohrglanzgras eignen sich im Papier- und Verpackungsbereich als Materialien.⁶ Ihr Einsatz ist in der Produktion von Kartonage sehr vielversprechend. Auch die Verarbeitung von Paludikultur-Biomasse in der Produktion von Hygienepapier ist wegen der guten Saugeigenschaften aussichtsreich. Daneben kann Paludikultur-Biomasse zur Herstellung von Faser-guss genutzt werden, insbesondere in Bereichen, in denen Primärfasern verarbeitet werden, wie im Lebensmittel- und Gesundheitssektor.¹³

PALUDI-BIOMASSE ALS ROHSTOFF FÜR PAPIER UND KARTONAGEN INKL. FASERGUSS

Innovative Lösung

Kann eine innovative Alternative zu Frischfaser aus Holz sein

01

02

Auf Schilf setzen

Besonders geeignet ist Schilf mit einem Zelluloseanteil von 40–50%

Bestehendes Wissen nutzen

Anknüpfung an bestehende Erfahrungen zum Einsatz von Primärfasern aus einjährigen Pflanzen

03

04

Voraussetzung

Entscheidend ist die dauerhafte Verfügbarkeit in gleichbleibender Qualität bei vertretbaren Kosten



GRÖßES POTENZIAL VORHANDEN

© 2023 | toMOORow & systain

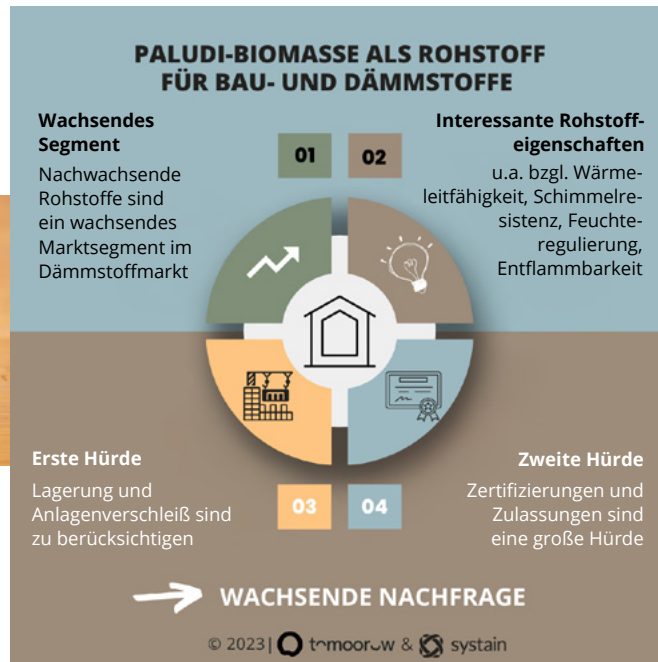
Der Sektor „Papier- und Verpackungen“ der Allianz der Pioniere setzt sich zusammen aus den Unternehmen LEIPA, OTTO, Procter & Gamble, Tengelmann Twenty-One mit KIK und OBI, toom Baumarkt, OutNature/PreZero, WEPA und Kaufland, die gemeinsam Einsatzbereiche der Paludi-Biomasse im Papier- und Verpackungsbereich erschließen und Pilotprodukte entwickeln.

Dabei vereint dieser Kreis eine große Vielfalt an Kompetenzen und Perspektiven: LEIPA, als Experte für die Herstellung von Papier und Verpackungen, steuert fundiertes Know-how für mögliche Verpackungslösungen bei. OTTO, eines der größten E-Commerce-Unternehmen in Deutschland, liefert wertvolle Einblicke in die Anforderungen an nachhaltige Versandverpackungen. Der globale Konsumgüterhersteller Procter & Gamble bringt sein Wissen über die Entwicklung und Vermarktung von verpackten Produkten ein. Verschiedene etablierte Einzelhandelsunternehmen wie toom Baumarkt, Kik, OBI und Kaufland, ergänzen das Team durch ihre Expertise im Bereich der Verpackungsanforderungen im stationären Handel. Abgerundet durch OutNature/PreZero und WEPA, wird ein Fokus auf innovative Lösungen und neue Impulse für nachhaltige Papier- und Verpackungsprodukte gesetzt.

Mit dem Versandkarton von OTTO und dem Pflanzentransportkarton von LEIPA & OBI wurden zwei Pilotprodukte der Allianz der Pioniere im Rahmen der toMOORow-Initiative in der Kategorie „Nachhaltigkeit: Materialsubstitution“ durch das Deutsche Verpackungsinstitut mit dem Deutschen Verpackungspreis ausgezeichnet. Die Jury würdigt damit die Pionierarbeit und den innovativen Ansatz zur Verwertung von Rohstoffen aus wiedervernässten Mooren.

Bau- und Dämmstoffe

Im Bau- und Dämmstoffbereich haben nachwachsende Rohstoffe wie Paludikultur-Biomasse aktuell großes Potenzial. Bisher dominieren fossile und mineralische Rohstoffe den Markt, eine steigende Nachfrage nach klimafreundlichen Alternativen ist aber wegen absehbar hohen Nachhaltigkeitsanforderungen zu erwarten. Paludikultur-Biomasse eignet sich besonders gut für diesen Bereich, da sie über verschiedene wertvolle Produkteigenschaften verfügt. Moorpflanzen wie Schilfrohr, Rohrkolben oder Seggen haben spezifische Anpassungen an nasse Standorte, welche Vorteile im Dämmvermögen, gute Feuchteresistenz und Formstabilität versprechen. Anwendungsbereiche für die Rohstoffe sind unter anderem die Herstellung von Dämmplatten und Einblasdämmungen.¹³



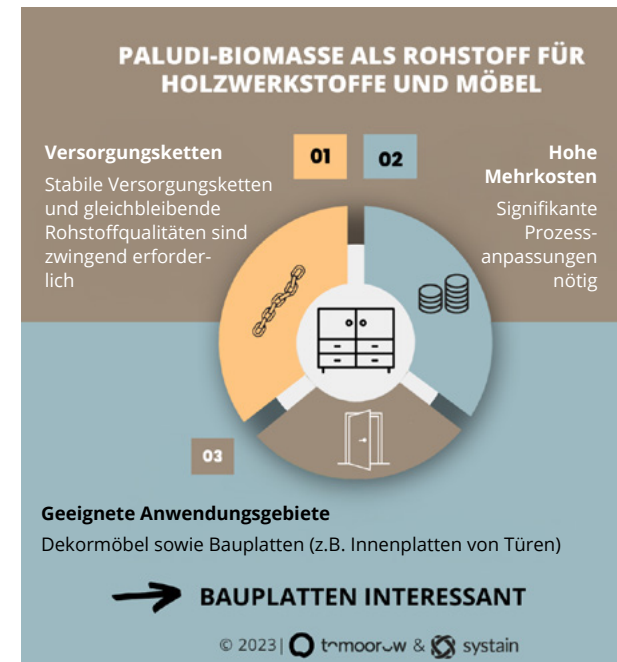
Im Sektor „Bau- und Dämmstoffe“ der Allianz der Pioniere arbeiten Baufritz, OTTO WULFF, Sto und STRABAG/Naporo Hand in Hand, um gemeinsam Pilotprodukte aus Paludikultur-Biomasse zu entwickeln.

Dabei bringt jedes Unternehmen seine individuellen Stärken und Expertisen ein: Baufritz, ein renommierter deutscher Hersteller ökologischer Fertighäuser, setzt seinen Schwerpunkt auf eine konsequent nachhaltige Bauweise.

Ergänzt wird dieses Know-how durch Sto, ein ebenfalls deutsches Unternehmen, das mit energieeffizienten und zukunftsweisenden Fassadensystemen und Gebäudebeschichtungen Maßstäbe setzt. STRABAG bereichert die Zusammenarbeit durch seine große Vielfalt an Anwendungen im Bauwesen.

Möbel, Spanplatten und Holzwerkstoffe

Als regionaler nachwachsender Rohstoff kann Paludikultur-Biomasse einen Ersatz für Holz in der Herstellung von Spanplatten und Möbeln darstellen. Aufgrund perspektivischer Knappheit und steigender regulatorischer Anforderungen wird diese Alternative zukünftig zunehmend attraktiver. Da die deutsche Holzindustrie im Jahr 2022 einen Umsatz von 45 Milliarden Euro erwirtschaftete und Deutschland 2023 mit 16 Prozent des europäischen Produktionsvolumens führend in der Spanplattenproduktion war, bietet dieser Sektor großes Potenzial für den Einsatz von Paludikultur-Biomasse, der darüber hinaus auch Vorteile für den Klima- und Biodiversitätsschutz bietet.



Auf der Jahresveranstaltung der PaludiAllianz im Rahmen der toMOORow-Initiative am 28. Oktober 2025 in Berlin wurde offiziell bekannt gegeben: Die Allianz der Pioniere erweitert sich um einen neuen, wichtigen Wirtschaftssektor „Möbel, Spanplatten und Holzwerkstoffe“, der sich als dritter den bereits etablierten Sektoren „Papier & Verpackungen“ und „Bau- & Dämmstoffe“ anschließt.

Gleichzeitig begrüßt die „Allianz der Pioniere“ zwei neue Wirtschaftspartner: den führenden Holzwerkstoffproduzenten Pfeleiderer und die Erwin Hymer Group als renommierten Hersteller von Wohn- und Freizeitfahrzeugen. Pfeleiderer sucht im Rahmen der Allianz beispielsweise nach Möglichkeiten, Paludikultur-Biomasse als Drop-in in die bestehenden Produktionsketten zu integrieren. Die Erwin Hymer Group sieht in den Rohstoffen eine Möglichkeit, den Innenausbau der Fahrzeuge nachhaltiger zu gestalten. Pfeleiderer und die Erwin Hymer Group werden ab sofort gemeinsam mit den bestehenden Allianzpartnern OTTO, toom und OBI an der Entwicklung nachhaltiger Pilotprodukte arbeiten. Das Ziel auch hier: Der Wirtschaft einen nachhaltigen, regionalen Rohstoff zu liefern, der gebraucht wird, wenn Alternativen aufgrund von Knappheit oder Regulatorik nicht mehr in Frage kommen.

Pilotprojekte der „Allianz der Pioniere“: Paludikultur-Biomasse im Praxiseinsatz

Im Fokus der „Allianz der Pioniere“ steht die Pilotierung innovativer Verwertungen und Produktentwicklungen in unterschiedlichen Wirtschaftssektoren.

Ziel ist es, eine relevante Nachfrage nach Paludikultur-Biomasse zu schaffen, um zur Einkommenssicherung der Landwirt*innen beizutragen, wenn nach der Wiedervernässung die ursprüngliche Bewirtschaftung nicht mehr möglich ist.

Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend und zeigen das Potenzial von Paludikultur für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft.

OBI:

Pflanzentransportbehälter mit Rohrglanzgras – Nachhaltigkeit im Baumarkt

OBI setzt auf Paludikultur und bietet in seinen Märkten einen nachhaltigen Pflanzentransportbehälter an, der zu 10 Prozent aus Rohrglanzgras besteht. Getreu dem Motto „Gemeinsam MOOR erreichen“ ist der neue Paludi-Karton ein Paradebeispiel dafür, wie Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu nachhaltiger Innovation beitragen kann: Das Rohrglanzgras stammt aus dem größten Mooregebiet in Bayern, dem Donaumoos. Die Biomasse wird vom Unternehmen Fibers365 in einem chemiefreien Verfahren zu industriell nutzbaren Fasern verarbeitet. LEIPA integriert die Fasern in einem innovativen Verfahren bei der Papierherstellung in den Pflanzentransportkarton ein. LEOPOLD finalisiert den Karton durch Stanzen, Bedrucken und Falzen.

OBI verkauft in Deutschland jährlich rund 46 Millionen Pflanzen. Ein Großteil davon wird in Kartonverpackungen aus Pappe von den Kund*innen transportiert. Der Einsatz von Paludikultur-Biomasse in den Pflanzentransportbehältern bietet daher ein erhebliches Potenzial.

Heide Schulte-Beckhausen, Head of Environmental, Social and Governance bei OBI, betont: „Mit dem Paludi-Karton bringen wir ein Produkt in den Handel, das zeigt, wie Moor- und Klimaschutz ganz praktisch im Alltag gelingen kann.“

In Design und Funktion ist der Karton identisch mit bisherigen Transportverpackungen. Der Einsatz der Paludikultur-Biomasse ist Teil der umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie von OBI.

Die Pflanzentransportkartons aus Paludikultur-Biomasse wurden mit dem Deutschen Verpackungspreis 2025 in der Kategorie „Nachhaltigkeit: Materialsubstitution“ ausgezeichnet. Die Jury würdigte damit den innovativen Ansatz, Paludikultur-Biomasse in Verpackungen einzusetzen. Ein wichtiger Meilenstein in Richtung Wertschöpfung auf nassen Mooren.¹⁰



Mahd im Donaumoos. (© Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos e.V.)



(© OBI)



(© OBI)



(© OBI)



Versandkarton mit Paludikultur-Anteil (© OTTO)

OTTO:

Versandkartons mit Paludikultur-Anteil – Ein preisgekröntes Pilotprojekt

OTTO hat in Zusammenarbeit mit dem Papierhersteller Mondi einen Versandkarton entwickelt, der zu mindestens 10 Prozent aus Paludikultur-Biomasse besteht. Konkret handelt es sich um Nasswiesengräser wie Seggen und Binsen, die nach der Ernte mechanisch zu Pellets verarbeitet und anschließend zu Papieren gepresst werden. Um die Stabilität und Recyclingfähigkeit der Kartons zu gewährleisten, wird die Paludikultur-Biomasse mit FSC®-zertifizierten Altpapierfasern und einer geringen Menge FSC®-zertifizierten Frischfasern gemischt.¹¹

Unter dem Motto „Moor kann mehr“ wurde der erste Pilot des Paludi-Versandkartons von OTTO im Praxiseinsatz an rund 100.000 Kund*innen getestet. Die neuen Verpackungen konnten problemlos in die logistischen Abläufe integriert werden. Um die umfassende Funktionalität der Paludi-Verpackung zu evaluieren, führte OTTO neben Recyclingtests eine Umfrage unter den Kund*innen durch.¹¹

Der ökologische Impact des OTTO Versandkartons wird aktuell in einer Life Cycle Analysis (LCA), u.a. in Zusammenarbeit mit dem Greifswald Moor Centrum, analysiert. Alle Test- und Befragungsergebnisse zielen darauf ab, nächste Schritte zur Optimierung und Skalierung gehen zu können. Dabei ist das Projekt bereits jetzt ein voller Erfolg, denn die technischen Eigenschaften der Kartons sind genauso gut wie bei herkömmlichen Kartons.

Die Versandkartons aus Paludikultur-Biomasse wurden ebenfalls mit dem Deutschen Verpackungspreis 2025 ausgezeichnet. Und OTTO verfolgt weiterhin ehrgeizige Ziele: Bis Ende 2026 sollen 50 Prozent und bis Ende 2027 sogar 100 Prozent der OTTO Versandkartons mit einem möglichst hohen Paludikultur-Anteil (zwischen 15 bis 20 Prozent) in den Markt gebracht werden.¹²

Weitere vielversprechende Entwicklungen im Bereich Bau- und Dämmstoffe

Die Firma Baufritz verfügt über langjährige Erfahrung im ökologischen und nachhaltigen Holzbau sowie in der Anwendung gesundheitlich geprüfter Materialien. Im Rahmen der PaludiAllianz hat Baufritz es sich zur Aufgabe gemacht, Türfüllungen aus Paludikultur-Biomasse zu entwickeln. 2025 wurde die erste Pilotserie aus 35 mm starken Platten gefertigt, bestehend aus Paludi-Gräsern aus süddeutschen, wiedervernässten Moorflächen. Die Fasermischung wird mit einem hierfür speziell entwickelten, biobasierten Bindemittel zu einer formstabilen Platte gepresst und bietet somit beste Voraussetzungen zur Verwendung als Türkern. Aufgrund der Zusammensetzung kann die Platte nach Lebensende rückstandslos in den biologischen Kreislauf zurückgeführt (kompostiert) werden.

Anfang 2026 werden die ersten 100 Pilottüren gefertigt, welche dann weiteren, umfangreichen Prüfungen wie Klima-, Feuchte-, Quell- und Schwindverhalten, Schallschutzeigenschaften sowie das VOC-Emissionsverhalten unterzogen werden. Die vollständigen Ergebnisse bilden die Grundlage für die geplante, serienmäßige Einführung von Paludi-Türen in Baufritz-Häusern im Jahr 2026. Gleichzeitig sollen die Türen für interessierte Anwender angeboten werden. Mit Einführung der Paludi-Innentüre bereitet Baufritz den niedrighwelligen Einstieg für Bauprodukte aus wiedervernässten Mooren zum langfristigen Aufbau von Wertschöpfungsketten. „Wir waren von Beginn an begeistert von der Idee“ so Dagmar Fritz-Kramer, CEO Baufritz. „Moore sind enorme Hebel zur CO₂-Bindung und somit zum Klimaschutz – dazu wollen wir unseren Beitrag leisten.“

Fazit und Ausblick

Die Pilotprojekte der „Allianz der Pioniere“ zeigen, dass Paludikultur-Biomasse vielfältig einsetzbar ist und großes Potenzial für Bioökonomie und nachhaltige Kreislaufwirtschaft bietet. Erste Produkte sind erfolgreich in den Markt gebracht worden und werden nun evaluiert. Um dem wichtigen Thema der Messbarkeit des ökologischen Impacts von Paludikultur Rechnung zu tragen, müssen Datenbanken mit robusten ökologischen Kennzahlen aufgebaut werden. Dies ist ein langfristiger Prozess. Kurzfristig hilft ein Referenz-LCA (Lebenszyklusanalyse) am Beispiel des OTTO Versandkartons.

Die konsistente Qualität der Paludikultur-Biomasse, günstige Marktbedingungen, d.h. wettbewerbsfähige Preise und die Skalierbarkeit der Produktion sind wichtige Faktoren, an denen kontinuierlich gearbeitet wird.

Um die Potenziale der Paludikultur voll auszuschöpfen, bedarf es einer engen Zusammenarbeit von Unternehmen, Landwirt*innen, Wissenschaftler*innen und politischen Entscheidungsträger*innen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die „Allianz der Pioniere“ arbeitet mit Hochdruck an der Entwicklung neuer Pilotprodukte. Sie sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer grünen Zukunft, in der Moore nicht nur geschützt, sondern auch nachhaltig genutzt werden.

Bundesumweltminister Carsten Schneider im Interview

Im Juli 2025 unternahm Bundesumweltminister Carsten Schneider (SPD) seine offizielle Antrittsreise nach Mecklenburg-Vorpommern – und wir von toMOORow mit unserem Gründungsmitglied, der Michael Succow Stiftung, Partner im Greifswald Moor Centrum, sorgten dafür, dass er dabei viel über die Arbeit von toMOORow und der PaludiAllianz erfuhr.

Gemeinsam mit Dr. Till Backhaus, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern (SPD) informierte sich Carsten Schneider im Greifswald Moor Centrum bei Dr. Franziska Tanneberger, Leiterin des Greifswald Moor Centrums und Jan Peters, Geschäftsführer der Michael Succow Stiftung, über Restaurierungsmaßnahmen, aktuelle Forschungsprojekte und wirtschaftliche Perspektiven für den Moorschutz. Bei einer Führung durch das Naturerbe Karrendorfer Wiesen, dem Besuch verschiedener Forschungseinrichtungen der Universität Greifswald sowie der Moorbibliothek wurde deutlich: Moore sind nicht nur bedeutende Kohlenstoffspeicher, sondern auch ein zentraler Hebel für Klimaschutz, Biodiversität und nachhaltige Wirtschaftsmodelle. Wir nutzten den Anlass, um ihn zu fragen, wie er aus der Politik heraus Paludikultur voranbringen will.



Carsten Schneider, Bundesminister für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit und Dr. Till Backhaus, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommerns halten den OTTO Versandkarton aus Paludikultur-Biomasse in den Händen.

(© Greta Gaudig / Greifswald Moor Centrum)

Welche Chancen für und mit Paludikultur sehen Sie in Deutschland?

Bundesumweltminister Carsten Schneider:

Um das Klima zu schützen und gleichzeitig den Folgen des Klimawandels etwas entgegenzusetzen, brauchen wir nasse Moore. Wenn Moore intakt sind, binden sie Kohlenstoff und sorgen dafür, dass Wasser in der Landschaft gehalten wird. Gleichzeitig ist auch klar, dass Flächeneigentümer und diejenigen, die diese Moorflächen besitzen und bewirtschaften, eine Perspektive für die Zukunft brauchen. Darum kommt es darauf an, dass auch nasse Moorflächen land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden können. Die Paludikultur stellt dabei eine nachhaltige Bewirtschaftungsweise dar, die wir voranbringen wollen.



Jan Peters, Geschäftsführer der Michael Succow Stiftung, präsentiert Bundesumweltminister Carsten Schneider mit dem Versandkarton von OTTO ein greifbares Beispiel dafür, wie wiedervernässte Moore neue Wertschöpfung ermöglichen können.

(© Greta Gaudig / Greifswald Moor Centrum)

Es wird nicht ausreichen,
nur in Schutzgebieten
Moore zu vernässen.
Wir brauchen größere Flächen,
um erfolgreich zu sein.

– Bundesumweltminister Carsten Schneider

„Moore sind Schlüsselökosysteme – für den Klimaschutz, für den Wasserrückhalt, für die Biodiversität. Mecklenburg-Vorpommern hat hier mit dem GMC eine exzellente Forschungseinrichtung etabliert. Jetzt wäre es ein starkes Zeichen, wenn der Bund dieses Engagement gemeinsam mit dem Land auf eine langfristige Basis stellt“, unterstrich Dr. Till Backhaus.

Der Besuch von Bundesumweltminister Carsten Schneider hat die Bedeutung von Mooren für Klimaschutz, Biodiversität und Wirtschaft verdeutlicht. Paludikultur bietet dabei eine nachhaltige Nutzungsperspektive für nasse Moorflächen. Damit das gelingt, braucht es politische Unterstützung, innovative Geschäftsmodelle und Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Was braucht die Landwirtschaft aus Ihrer Sicht, um großflächig Moore wiederherzustellen und auf Paludi umzustellen?

Bundesumweltminister Carsten Schneider:

Es wird nicht ausreichen, nur in Schutzgebieten Moore zu vernässen. Wir brauchen größere Flächen, um erfolgreich zu sein. Deshalb muss es auch darum gehen, Landwirte beim Umstieg auf eine nasse Bewirtschaftung der Flächen zu unterstützen, mit neuen Konzepten und Geschäftsmodellen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Was wird die Politik tun, um Paludi-Wertschöpfungsketten gezielt zu unterstützen?

Bundesumweltminister Carsten Schneider:

Ich will noch in diesem Jahr eine Förderrichtlinie für nasse Landwirtschaft, also Paludikulturen, vorlegen. Das soll dabei helfen, die nasse Moorbodenbewirtschaftung wirtschaftlich zu machen und den Landwirtinnen und Landwirten den Umstieg auf neue Methoden und Geschäftsmodelle ermöglichen. Die Alternative wäre, dass die trockenen Böden uns irgendwann verloren gehen.

Einblicke in die PaludiAllianz



Auftaktveranstaltung PaludiAllianz 2024 (© Marc Beckmann / Umweltstiftung Michael Otto)

Praxisnah, zukunftsorientiert und voller Tatendrang

Rückblick: Im Rahmen der feierlichen Auftaktveranstaltung am 30. April 2024 in Berlin unter Teilnahme des ehemaligen Bundeslandwirtschaftsministers Cem Özdemir, der ehemaligen Bundesumweltministerin Steffi Lemke sowie der beiden toMOORow-Initiatoren Prof. Dr. Michael Otto und Prof. em. Dr. Michael Succow, stellten Claudia Bühler (Umweltstiftung Michael Otto), Jan Peters (Michael Succow Stiftung) und Dr. Franziska Tanneberger (Greifswald Moor Centrum) die „Allianz der Pioniere“ offiziell der Öffentlichkeit vor. Unter dem Dach der Initiative toMOORow initiieren zahlreiche namhafte Unternehmen im Schulterschluss mit der Landwirtschaft und der Wissenschaft Pilotprojekte mit dem Ziel, skalierbare Wertschöpfungsketten auf Basis von Paludikultur-Biomasse aufzubauen.

„Wiedervernässte Moore sind unsere natürlichen Verbündeten beim aktiven Klimaschutz – aber das geht nur, wenn wir Lösungen mit den Betroffenen finden. Für die Landwirtschaft muss es sich lohnen, mitzumachen und klimafreundlich zu wirtschaften. Viele Bauernfamilien leben seit Generationen auf Moorstandorten, ihre Vorfahren haben das Land mühsam urbar gemacht – das sollten wir nicht vergessen. Nasse Nutzung in Paludikultur ist dann interessant, wenn die Biomasse und die Produkte am Markt abgesetzt werden können. Wertschöpfungsketten müssen dafür angepasst oder ganz neu aufgebaut werden – hier kann die verarbeitende Wirtschaft mit ihrem Know-how einen entscheidenden Beitrag leisten. Die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe geförderte toMOORow PaludiAllianz unterstützt diese Initiative der Unternehmen und verbindet sie mit der Landwirtschaft. So kann Paludikultur gelingen“

– Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft a.D.



Jahrestagung der PaludiAllianz 2025 (© Kathleen Friedrich / Umweltstiftung Michael Otto)

Die Allianz der Pioniere wächst!

Knapp 1,5 Jahre später bot die Jahresveranstaltung toMOORow „Allianz der Pioniere“ am 28. Oktober 2025 in Berlin Expert*innen aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz und Politik eine Plattform für den Austausch über den Status Quo und die Zukunft der Paludikultur.

Von wissenschaftlicher Seite wurde die Messbarkeit des ökologischen Impacts diskutiert und Landwirt*innen verliehen in einer Panel-Diskussion einen Einblick in die aktuellen Chancen und Herausforderungen in der Paludikultur-Praxis.

OTTO und OBI präsentierten ihre preisgekrönten Paludikultur-Kartons und teilten ihre Erfahrungen aus einem Jahr erfolgreicher Produktentwicklung und auch STRABAG/Naporo berichtete über vielversprechende Prototypen.

Das große Potenzial von Paludikultur für Landwirtschaft, Wirtschaft und Gesellschaft wird auch politisch anerkannt. So kündigte Olaf Schäfer, Unterabteilungsleiter für Klimaschutz, Biodiversität, Fischerei und Bioökonomie im Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) an, die Förderprogramme für Paludikultur als Zukunftsmodell und Motor für Klimaschutz und regionale Wertschöpfung weiter auszubauen.

Auch Oliver Konz, Abteilungsleiter für Naturschutz, nachhaltige Naturnutzung und natürlicher Klimaschutz im Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN), unterstrich die zentrale Bedeutung von Paludikultur für den natürlichen Klimaschutz und sicherte die langfristige politische Unterstützung der nassen Bewirtschaftung von Mooren zu.

1. **Amelung, W. et al.** (2018): Scheffer/Schacht-schabel Lehrbuch der Bodenkunde (17. Auflage). Heidelberg: Springer Spektrum Berlin

2. **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND):** Lebensraum Moor. Abgerufen am 18.11.2025 unter: <https://www.bund.net/themen/naturschutz/moore-und-torf/moortypen/>

3. **Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt):** Moore, Abgerufen am 06.01.2025 unter: https://www.dehst.de/DE/Themen/Klimaschutzprojekte/Natuerlicher-Klimaschutz/Moore/moore_artikel.html

4. **Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR):** Themenportal Moor. Abgerufen am 21.11.2025 unter: <https://moor.fnr.de/>

5. **Greifswald Moor Centrum:** Moorwissen – Paludikultur – Hintergrund. Abgerufen am 21.11.2025 unter: <https://www.moorwissen.de/hintergrund.html>

6. **Greifswald Moor Centrum:** PaludiProdukt-Katalog. Abgerufen am 03.12.2025 unter: <https://www.greifswaldmoor.de/aktuelles/paludiproduktkatalog.html>

7. **Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Michael Succow Stiftung** (eds) (2023): Mooratlas. Daten und Fakten zu nassen Klimaschützern. Berlin, Greifswald: Heinrich-Böll-Stiftung

8. **Joosten H., Tanneberger F., Moen A.** (eds.) (2017): Mires and peatlands of Europe. Stuttgart: Schweizerbart Science Publisher

9. **Michael Succow Stiftung** (2021): Michael Succow: Warum toMOORow heute für morgen machen [Video]. Youtube. Abgerufen am 03.12.2025 unter: https://www.youtube.com/watch?v=vNYcL1_jx5g

10. **OBI:** Gemeinsam MOOR erreichen: Neuer Paludi-Karton ab sofort bei OBI im Einsatz. Abgerufen am 03.12.2025 unter: https://www.obidecorporate/presse/pm_paludi

11. **OTTO:** Versandkartons aus Paludi-Biomasse. Abgerufen am 03.12.2025 unter: <https://www.otto.de/shoppages/paludi>

12. **OTTO:** Innovative Verpackungen. Abgerufen am 03.12.2025 unter: <https://www.otto.de/nachhaltigkeit/paludi/>

13. **Systain Consulting GmbH** (2023) : Vorstudie zur Schaffung von skalierbaren Wertschöpfungsketten für die Nutzung von Paludi-Biomasse. Im Auftrag der toMOORow-Initiative. Hamburg. Abgerufen am 10.01.2026 unter: <https://tomoorrow.org/wp-content/uploads/2025/02/toMOORow-Systain-Machbarkeitsstudie.pdf>

14. **toMOORow:** Im Gespräch mit Sebastian Petri. Praktische Nutzung nasser Moore und Verarbeitung von Paludibiomasse. Abgerufen am 21.11.2025 unter: <https://tomoorrow.org/im-gespraech-mit-sebastian-petri-praktische-nutzung-nasser-moore-und-verarbeitung-von-paludibiomasse/>

15. **toMOORow:** Auf die Plätze, fertig, nass! – Feierlicher Spatenstich für die Wiedervernässung an der Sernitz. Abgerufen am 03.12.2025 unter: <https://tomoorrow.org/auf-die-plaetze-fertig-nass-feierlicher-spatenstich-fuer-die-wiedervernaessung-an-der-sernitz/>

16. **Wichtmann W. et al.** (eds.) (2016): Paludikultur – Bewirtschaftung nasser Moore. Stuttgart: Schweizerbart Science Publisher.



(© Raquel Matos / Unsplash)

Impressum

Umweltstiftung Michael Otto
Rechtsfähige Stiftung
bürgerlichen Rechts
Glockengießerwall 26
20095 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 6461-7770
E-Mail: info@umweltstiftungmichaelotto.org

Vertreten durch Claudia Bühler
Steuernummer: 17/425/01732
UST-ID: DE272614222

Redaktion und Projektteam

Lukas Mikolajczyk
Kristina Huhn
Luis Rieken

Layout und Design

THE DIGITALE GmbH

Verbundpartner

Umweltstiftung Michael Otto
Michael Succow Stiftung, Partner
im Greifswald Moor Centrum
Universität Greifswald, Partner
im Greifswald Moor Centrum

PaludiAllianz Projektförderung

Bundesministerium für Land-
wirtschaft, Ernährung und Heimat
(BMLEH)
Fachagentur Nachwachsende
Rohstoffe e.V. (FNR)



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages